

der Erzbischöfe von Mainz und Trier und des hohenzollerschen Burggrafen von Nürnberg den Stammvater unseres Kaiserhauses, **Rudolf, Grafen von Habsburg**, zum deutschen Könige (1273).

Das Geschlecht der Habsburger läßt sich mit Sicherheit bis in die Mitte des 10. Jahrhunderts auf Guntram den Reichen zurückverfolgen. Es saß damals in der heutigen Schweiz zwischen Aare und Reuß. Im 11. Jahrhunderte wurde von dem Grafen Ratbod die Habsburg erbaut, nach welcher das Geschlecht den Namen annahm. Der Besitz der Habsburger reichte schon in früher Zeit bis in das Elsaß und in die Rauhe Alb; im 12. und 13. Jahrhunderte erhielten sie die Landgrafschaft im Ober-Elsaß, die Grafschaften im Zürichgau und Aargau, viele Vogteien u. a., so daß sie eines der mächtigsten Geschlechter in Südwestdeutschland wurden. Sie teilten sich dann in 2 Linien; aus der älteren, welche im Besitze der Habsburg blieb, stammt **Rudolf von Habsburg**. Er wurde 1218 geboren und vom Kaiser Friedrich II., zu dessen Anhängern die Habsburger zählten, aus der Taufe gehoben. Auch Rudolf blieb der Staufensache später unwandelbar treu und wurde hiefür von Konrad IV. durch Rechte und Güter belohnt. Seine Gemahlin Gertrud, aus dem Geschlechte der Hohenzollern, die nach der Krönung den Namen Anna annahm, brachte ihm ebenfalls reichen Besitz zu, so daß dieser von den Vogesen am linken Rheinufer bis zum Bodensee reichte. Rudolf war so einer der mächtigsten Herren in Südwestdeutschland. Nach dem Tode Konrads IV. wurde sein Verhältnis zur Kirche freundlicher, namentlich trat er in nähere Beziehungen zum Erzbischof Werner von Mainz. Trotzdem nahm er noch am Zuge Konradins nach Italien teil. Zurückgekehrt, kam er wegen unausgeglichener Besitzansprüche wieder in Fehde mit dem Bischofe von Basel. Als er gerade Basel belagerte, brachte ihm der Burggraf von Nürnberg die Botschaft von seiner Wahl.

Rudolf verzichtete gleich nach der Wahl auf Italien und die stauische Politik gegenüber dem Papste, wofür er von diesem als König anerkannt wurde. **Ottokar weigerte sich jedoch, ihn anzuerkennen**. Dagegen erhielt Rudolf vom Reichstage in Nürnberg die Ermächtigung, alle Reichslehen, welche **Friedrich II. vor seiner Absetzung besessen hatte**, oder die seither erledigt worden waren, selbst mit Gewalt zurückzunehmen. Deshalb wurde **Ottokar aufgefordert, Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain herauszugeben und wie alle böhmischen Könige die Belehnung mit Böhmen und Mähren vom deutschen Könige erst einzuholen**. Ottokar kam jedoch keiner dieser Forderungen nach. Als er nach zweimaliger Vorladung nicht erschien, tat ihn Rudolf in die Acht und eröffnete selbst den Reichskrieg gegen ihn (1275).

Während sein Bundesgenosse, Meinhard II. von Tirol, die Böhmen aus Steiermark und Krain verdrängte, zog **Rudolf nach Österreich und drang siegreich bis vor Wien**. Ottokar, der auch in Böhmen durch einen Aufstand der in Südböhmen reichbegüterten Wittigonen (Rosenberge) bedroht wurde, mußte ihm huldigen (1276), auf alle Erwerbungen verzichten und die böhmischen Länder vom Reiche zu Lehen nehmen. Zugleich wurde eine Wechselheirat des Sohnes Rudolfs, Rudolf, mit der Tochter Ottokars und des Sohnes Ottokars, Wenzel, mit einer Tochter Rudolfs vereinbart.